Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Aelteste Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2 Reichsmark mit Zutragen, einzelne Nummern 15 Reichspfennige. Gemeinde-Verbands-Girokonto Nummer 3. Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3. Postscheckkonto Dresden 12 548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite Petitzeile 28 Reichspfennige. Eingesandt und Reklamen 50 Reichspfennige.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 255 — Montag, am 1. November 1926 — 92. Jahrgang

Die Liste mit den für Errichtung einer

Zwangs-Innung für das Dachdecker-

— (Schiefer- und Ziegeldecker-)Handwerk, Sitz Dippoldiswalde, abgegebenen Erklärungen liegt vom 2. November d. Js. ab zwei Wochen lang Werktags vormittags von 8—12 Uhr im Rathaus Zimmer Nr. 17, hier, zur Einsicht und Erhebung etwaiger Widersprüche der Beteiligten öffentlich aus. Einsprüche, die nach Ablauf der oben festgesetzten Frist eingehen, bleiben unberücksichtigt.

Dippoldiswalde, am 29. 10. 1926.

Der Kommissar.
Dr. Arnold, stellv. Bürgermeister.

Die sächsische Landtagswahl.

Dresden, 1. November. Aus den bis jetzt vorliegenden vorläufigen Wahlzahlen ergibt sich folgende Zusammenstellung des neuen Landtages:

Deutschnat. Volkspartei	14	bisher 19 Abg.
Deutsche Volkspartei	12	bisher 19 Abg.
Wirtschaftspartei	10	bisher — Abg.
Zentrum	1	bisher — Abg.
Demokratische Partei	5	bisher 8 Abg.
Alte Sozialdem. Partei	4	bisher 23 Abg.
Sozialdemokratische Partei	31	bisher 18 Abg.
Kommunisten	14	bisher 9 Abg.
Nat.-soz. Arbeiterpartei	1	bisher — Abg.
Aufwertungspartei	4	bisher — Abg.

Oertliches und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Wie den Wahlsonntag vor 4 Jahren, 6. November 1922, beherrschte auch diesmal starker Nebel den Wahltag. Nur oben auf dem Erzgebirgskamm, da wars am Nachmittag einige Stunden heller, sonst aber auch Nebel. Aeußerlich. Oder auch innerlich? Könnte man bei den vielen Stimmen, die durch die Splitterparteien verloren gegangen sind, nicht auch davon sprechen, daß das politische Gewissen des Deutschen noch immer stark im Nebel ist, daß er sich nicht hindurchfinden kann zu der klaren Erkenntnis, daß mit solcher Eigenbrödelei nichts, aber auch gar nichts erreicht wird? Nach den Wahlversammlungen und den Wahlplakaten, die in den letztvergangenen Nächten an allen möglichen Stellen angeklebt wurden, machte die Kommunistische Partei am Sonnabend nachmittag noch Wahlpropaganda mit einem Umzug mit Musik und roten Fahnen, wobei auf dem Marktplatze auch eine Ansprache gehalten wurde. Der Wahltag selbst verlief sehr ruhig. Die Wahlmüdigkeit machte sich stark bemerkbar. Ein langes Warten an der Urne war zu keiner Zeit nötig; meist konnte der Wähler sofort wieder das Wahllokal verlassen. Von 2754 Wahlberechtigten haben nur 2161 gewählt, davon 1060 im ersten Bezirk, 1101 im 2. Die Stimmverteilung auf die einzelnen Parteien finden die Leser in der Hauptzusammenstellung. Auch im Bezirk war die Wahlbeteiligung schwach. Gewählt haben hier im ganzen 25 677 gegen 28 010 bei der letzten Landtagswahl. Wie überall im Lande haben die Deutschnationalen viele Stimmen verloren. Sie erreichten diesmal nur 6644 Stimmen gegen 10 032 Stimmen, die Volksparteiler 2696 gegen 3592 Stimmen. Den Gewinn verbuchen die Wirtschaftsparteiler, 3725 Stimmen gegen 167 im Jahre 1922. Die Sozialdemokratie konnte ihre Stimmenzahl von 10 918 bei weitem nicht erreichen, selbst wenn man die inzwischen eingetretene Spaltung berücksichtigt, 7440 und 1068 = 8508. Gewonnen haben die Kommunisten 653 Stimmen, diesmal 1972 gegen 1319 im Jahre 1922, bald die Hälfte verloren die Demokraten, 1064 gegen 1938. Die Wahlresultatmeldungen aus den einzelnen Gendarmeriebezirken ging auch diesmal wieder glatt von statten. Noch vor 7 Uhr meldete der eine Dippoldiswalder Bezirk (Hauptwachtmeister Dickert) die Resultate, als letzter folgte ½9 Uhr Schmiedeberg. Die Zusammenstellung des gesamten Bezirks machte bei den vielen Listen natürlich große Arbeit, doch auch von hier konnte gegen ½10 Uhr das Ergebnis an den Kreiswahlleiter weitergegeben werden. Wir konnten zu später Nachtstunde auch noch das Gesamtresultat des Landes veröffentlichen, nachdem wir schon vorher die einzelnen Ergebnisse der Bezirksgemeinden durch Aushang an unserer Geschäftsstelle bekannt gegeben hatten.

Dippoldiswalde. In den Morgenstunden des gestrigen Reformationsfestes fiel heftiger Regen hernieder, aus dem sich später ein feuchter, undurchdringlicher Nebel entwickelte. Dieser mochte auch Veranlassung gewesen sein, daß der Vormittagsgottesdienst gegen früher etwas schwächer, namentlich von der Bewohnerschaft der eingepfarrten Landgemeinden besucht war. Mit einem Orgelpräludium von E. Schmidt, als Motiv die Melodie des Eingangsliedes Nr. 202 feinsinnig durchgeführt, wurde der Gottesdienst eröffnet und durch den freiwilligen Kirchen- und Posaunenchor festlicher gestaltet. V. Schurig hat den Worten des Psalmisten: „Der Herr ist unsre Macht, ein Schutz in großen Nöten und unsre Zuversicht" eine Vertonung gegeben, die, frisch und lebendig vorgetragen, zum Herzen sprüht und freudig ausklingt in dem Bekenntnis: „Ja, Gott mit uns, uns schützt der Gott der Herre, uns hilft der treue Gott!" Die Festpredigt hielt Superintendent Michael. Er sprach über 2. Petri 1, 19 mit folgender Einteilung: Das Wort sie sollen lassen stahn! Das Wort voll Geist, voll Licht, voll Kraft! Er legte die Schrift so trefflich aus, daß jedem das Verständnis für die hohe Bedeutung des Reformationsfestes und die Persönlichkeit unseres Luthers geweckt bzw. belebt wurde. Diese Predigt war so tiefgründig und innerlich, daß jeder Hörer einen Ewigkeitsgewinn daran haben konnte. Luthers Schutz und Trutzlied: „Ein feste Burg ist unser Gott", das teils mit Orgel-, teils mit Posaunenbegleitung während des Gottesdienstes begeisterungsvoll gesungen worden war, klang auch nach demselben nochmals weihevoll vom Kirchturm.

Dippoldiswalde. Es war eine fein ausgedachte und trefflich ausgeführte C. M. v. Weber-Gedächtnisfeier, zu der sich der MGV. „Eintracht" und der Freiwillige Kirchenchor am Sonntag in der „Reichskrone" zusammengeschlossen hatten, und an der eine erfreulich große Anzahl Zuhörer teilnahm. Wie zu einer gewaltigen Gedächtnishalle, zu der die Bausteine aus der Werkstatt des volkstümlichen Lieder- und Opernkomponisten genommen, von dem Konzertleiter, Oberlehrer Schmidt, kunstgerecht zugerichtet, erhob sich die Vortragsfolge. Nach dem Männerchor: „Wanderers Nachtlied" hielt Oberlehrer Schmidt einen erläuternden Vortrag, der sich zu einer Huldigung Webers als Tonsetzer für Klavier, Violine, Opern und Lieder gestaltete. Weber, geb. 1786 in Eutin, gest. 1826 in London, kam 1817 als Musikdirektor an die königl. Oper nach Dresden. Im Jahre 1813 vertonte er Theodor Körners Gedichte aus „Leier und Schwert". Durch diese Lieder ist Weber bekannt geworden, berühmt aber durch seine deutschen Opern. Zum besseren Verständnis der Vortragsfolge gab der Vortrag Aufklärung über den Inhalt der „Preciosa". Ein von Zigeunern entführtes Mädchen kommt nach 16 Jahren in das Elternhaus zurück. Die Handlung des „Freischütz" spielt nach dem 30jährigen Kriege, wo der Aberglaube herrschte, daß man im Bunde mit bösen Geistern Freikugeln gießen könne, die ein gewünschtes Ziel treffen würden. Diese Oper stellt den Kampf des Guten mit dem Bösen dar, und läßt die Vorsehung die Unschuld schützen. Webers irdische Hülle wurde von London nach Dresden überführt, wobei Richard Wagner seine Gedächtnisrede mit den Worten schloß: „Niemals hat ein deutscher Meister gelebt als du?" Zwischen seinen Erläuterungen zeigte der Vortragende in einigen Sätzen einer Klaviersonate, wie auch hier Webers Dramatik, Melodienreichtum und prickelnde Scherzhaftigkeit zu erkennen ist. Durch diese Erläuterungen gelangten die Zuhörer zu einem größeren Verständnis und zu einer tieferen Wertschätzung der nun folgenden Vortragsfolge. Von Oberlehrer Schmidt wurde die Violinsonate Nr. 6 mit bewährter Meisterschaft gespielt, wozu ihn Frau Jenny Wunderlich feinfühlig und gewandt auf dem Flügel begleitete. Die „Eintracht" sang in bewährter musikalischen Schulung „Lützows wilde Jagd" (aus Leier und Schwert) und Jägerchor aus Euryanthe". Dann folgten aus „Freischütz" die Arie des Max, mit kräftigem Baß und tiefem Verständnis gesungen von Restaurateur Claus, die Arie der Agathe, gesungen von Frl. Dechant. Leider kam ihre von Natur schöne, volle Sopranstimme durch jugendliche Befangenheit nicht zu rechter Geltung. Nun, das wird sich durch öfteres Auftreten schon machen, zumal wenn sie nicht allzusehr in das Notenblatt hineinsingen wird. Recht nett gelang Frl. Liesel Götting die Arie der Aennchen, wie auch das Volkslied der Brautjungfern, Vorsängerin Frl. Grimmer, welches sich ganz hübsch anhören ließ. In einem wollen wir die „Eintracht" als Muster hinstellen, nämlich in der der deutlichen Aussprache, wie sie z. B. in dem Jägerchor: „Was gleicht wohl auf Erden" wie auch in den vorhergehenden Gesängen recht angenehm in Erscheinung trat. Zum Schluß wurde die Preciosa aufgeführt. Die im Drama auftretenden, sprechenden Personen, wie der Zigeunerhauptmann, die Elfern und der Geliebte Preciosas wurden in einem verbindenden Text melodramatisch von Restaurateur Claus vorgeführt. Wer seine sonore Stimme kennt, wird zugeben, daß er sich zu dieser Aufgabe vortrefflich eignet. Dieses Urteil gilt ebenso für die Darstellerin der Preciosa, Frau Gertrud Gönner, deren Sprache schon Gesang ist, und deren weiche und doch weittragende Stimme das Lied: „Einsam bin ich" so herzinnig wiedergab, daß allen Zuhörern warm ums Herz wurde. Nach der Ouvertüre, von Oberlehrer Schmidt auf dem Flügel mit Bravour gespielt, begrüßte der gemischte Chor die Preciosa. Prächtig wie dieser Gesang gelangen ferner die bekannten Chöre: „Im Wald", „Die Sonn' erwacht" und „Es blinken so lustig die Sterne". Brausender Beifall lohnte die Sängerschar und ihren Chorleiter, und alle stimmten wohl einer Konzertbesucherin bei, die dem Konzertleiter mit den Worten dankte: „Sie haben uns heute einen Hochgenuß geboten".

— Am Sonnabend hielt im Vereinsabend des „Glückauf" Kommilitone Johannes Fischer einen Vortrag über Karl Maria von Weber. Er erzählte von seiner harten Jugend und von seinem Bildungsgang, und berichtete dann, wie Weber durch seine deutschen Opern, seine volkstümlichen Lieder und sonstigen Kompositionen zur Berühmtheit gelangte. Der Vortrag war gewissermaßen ein Vorakt zu der Weberfeier am Sonntag in der Reichskrone. Der Vereinsabend verlief dann bei Gesang, Wort und Scherz weiter in bekannter gemütlicher Weise.

Dippoldiswalde. Zur Feier des 64. Stiftungsfestes hatte der Sächsische Militärverein am Sonnabend nach dem Schützenhause eingeladen. Beginn punkt 8 Uhr. Als die Zeit aber soweit war, war noch eine trostlose Leere im Saale. Unsere Dippoldiswalder können eben nie pünktlich sein. Nach und nach fand sich dann aber doch eine frohe Festgemeinde zusammen, so daß ½9 Uhr das Konzert beginnen konnte. Es wurde bestritten von einer Reihe Musikvorträge der Jahnschen Kapelle, durch Vortrag zweier Männerchöre, die stark und wuchtig und dann doch wieder feinfühlend zart durch den Saal klangen, durch ein Couplet in sächsischer Mundart, vorgetragen von Rheinschüssel, und ein Theaterstück, einen lustigen Schwank: „Ein Lehrjungenstreich". Man gab sich bei seiner Aufführung außerordentlich viel Mühe. Einer wie der andere stellte seinen Mann, einer wie die andere Darstellerin hatten sich ganz in ihre Rolle vertieft und sie alle holten aus dem Stück heraus, was möglich war. Der Beifall war wohlverdient. In einer kurzen Ansprache bewillkommnete Kameradvorsteher Werner insbesondere Ehrenmitglied Amtshauptmann von der Planitz, Kamerad-Bezirksvorsteher Kettner, die Vertreter der Brudervereine von Seifersdorf und Reinholdshain und die hiesigen Vereine und Vereinigungen. Er wies daraufhin, daß die Militärvereine vor dem Kriege im Herbste stets neuen Zustrom fanden durch Heeresentlassene, die in ihnen die Kameradschaft weiter pflegen wollten, daß der Verein trotz der veränderten Verhältnisse aber auch im vergangenen Jahre 24 Neuaufnahmen verzeichnen konnte. Während die Musik leise spielte, gedachte er dann der im vergangenen Jahre aus dem Leben geschiedenen 5 Kameraden und der im Weltkriege gefallenen, denen die Anwesenden nach Erheben von den Plätzen kurzes, stilles Gedenken widmeten. Die Ziele des Vereins, Kameradschaft und Vaterlandsliebe zu pflegen, seien, so fuhr Kamerad-Vorsteher Werner fort, immer hoch gehalten worden und führte das an Beispielen fort, immer hoch gehalten worden und führte das an Beispielen an. Hoffentlich komme auch für unser Vaterland bald wieder bessere Zeit. Er schloß mit dem Gelöbnis: In Treue fest, in Treue stark, in Treue deutsch, deutsch bis ins Mark. Der allgemeine Gesang des ersten Verses des Deutschlandliedes schloß sich an. Gegen ½10 Uhr war das Konzert zu Ende und ein flotter Ball schloß sich an, dem die Jugend huldigte, während das Alter sich zusammenfand in Gedankenaustausch und in Erinnerungen an die einstige schöne Soldatenzeit.

— Wie wir hören, sind bis gestern 10 Bewerbungen um den hiesigen Bürgermeisterposten eingelaufen. Da die Ausschreibung der Stelle in der Sächsischen Gemeindebeamten-Zeitung erst vor wenig Tagen erscheinen konnte, wird die Meldefrist, die eigentlich gestern abgelaufen war, noch kurze Zeit hinausgeschoben.

— 3600 Lichtspieltheater in Deutschland. Während im Jahre 1910 etwa 1000 Lichtspieltheater vorhanden waren und rund 200 000 Sitzplätze aufwiesen, also ein Theater im Durchschnitt 200 Plätze, entfielen im Jahre 1925 auf 3600 Lichtspieltheater rund 1 275 000 Sitze, also auf ein Theater durchschnittlich 353 Plätze. Auf 1000 Einwohner kamen im Jahre 1910 etwa 4, im Jahre 1919 etwa 17 und im Jahre 1925 etwa 21 Sitzplätze. Zur Zeit kommt in Deutschland im Durchschnitt 1 Lichtspieltheater auf je 125 Quadratkilometer Gebietsfläche und 17 000 Einwohner, ein Sitzplatz also auf je 49 Einwohner. Die Verteilung der Lichtspieltheater in den einzelnen deutschen Ländern und Großstädten ist außerordentlich verschieden. An der Spitze der deutschen Länder steht Mecklenburg-Strelitz mit 10 Theatern auf 100 000 Einwohner, an letzter Stelle Württemberg mit 3 Theatern auf 100 000 Einwohner. Im Vergleich zu größeren Ländern des Kontinents steht Deutschland nach der Zahl der Theaterplätze an der Spitze. Es wird nur durch England und Amerika übertroffen.

Reichenau. Am Donnerstag wurden anläßlich einer Treibjagd in Abteilung 1: Frauensteiner Revier (Kreuzwald) von einem Treiber zwei Rucksäcke, zwei Männerhemden, ein Paar Unterhosen, ein Paar Socken, ein Paar gute Herrenschuhe, zwei Arbeitsjacken, eine Windjacke, ein Paar gestickte Hosenträger, mit einer Decke verdeckt, im Dickicht aufgefunden. Daneben war vorgerichtet zu einer Mahlzeit. Auf einem Stein stand ein Schmortopf und klares Reisig war bereits zugetragen. In der Umgebung lagen Kartoffeln. Die Gegenstände dürften von einem Diebstahl herrühren.

Altenberg. Das Winterkleid, das unser Gebirgskamm eine Woche lang trug, ist durch das eingetretene Tauwetter wieder zerstört worden. Seit Freitag stieg die Temperatur über Null und der Tauwind ließ die dünne Schneedecke rasch zu Wasser werden. Nur ganz bescheidene Reste zeugen noch von dem Frühwinter der vergangenen Woche.

Freital. Die Freitaler Kriminalpolizei hat den im Stadtteil Döhlen wohnenden H. W. festgenommen, weil er vor etwa drei Jahren seinen damals noch schulpflichtigen Sohn zu erdrosseln versucht haben soll. Die Familie kannte den Vorfall, wagte aber aus Angst vor dem Vater nicht, Anzeige zu erstatten. Durch einen Zufall hat die Kriminalpolizei davon gehört.

Dresden. Nach dem bisher vorliegenden Ergebnis — kleine Korrekturen können sich bei der Nachprüfung noch ergeben — ist das Stimmenverhältnis in den drei sächsischen Wahlkreisen folgendes:

	Ostsachsen	Leipzig	Westsachsen
Alte sozialdem. Partei	48 227	24 824	24 975
Deutschnationale Volkspartei	144 128	86 987	109 950
Deutsche Volkspartei	102 155	101 200	88 724
Sozialdemokratische Partei	299 234	212 384	246 524
Kommunisten	83 632	106 896	151 584
D. Demokratische Partei	47 414	33 123	30 814
Wirtschaftspartei	97 663	36 131	103 668
Völk.-soz. Arbeitsgemeinschaft	5575	3095	1712
Zentrum	15 655	3907	4497
Nat.-soz. Arbeiterpartei	7587	5755	24 394
Aufwertungspartei	21 779	34 796	41 683
Hausbesitzer	2380	—	4647

Der Wahlkampf, wenn man die Wahl so bezeichnen will, ist vorüber. Das Resultat liegt vor. Wer die politische Lage unseres Sachsenlandes kennt, die einzelnen Vorgänge verfolgt hat, wird nicht überrascht sein. Es ist eingetreten, was man kommen sah: Eine Spaltung in den einzelnen Parteien der Rechten wie der Linken, aber kein starkes Verschieben im Stimmenverhältnis links zu rechts. Großgewinnerin ist auf der rechten Seite die Wirtschaftspartei, zweiter die neue Partei für Volksrecht und Aufwertung. Links konnten die Kommunisten 5 Sitze gewinnen und die Altsozialisten, denen viele überhaupt die Lebensmöglichkeit absprechen wollten, 4 Sitze (bisher 23) belegen. Die Sozialdemokratische Partei, bisher 18, kam auf 31 Sitze. Fragt man sich, wie die neue Regierung aussehen wird, so kommt man zu der Ueberzeugung, daß auch jetzt wieder eine Koalition unerläßlich ist. Deutschnationale 14, Volkspartei 12, Wirtschaftspartei 10, Zentrum 1, Demokraten 5, Aufwertungspartei 4 und Nationalsozialistische Arbeiterpartei geben zusammen 47 Sitze. Ihnen stehen gegenüber Sozialdemokraten 31 und Kommunisten 14, zusammen 45. Das Zünglein an der Wage sind die 4 Altsozialisten. Mit ihren Stimmen, zum mindesten mit ihrer stillschweigenden Unterstützung, muß die neue Regierung gebildet werden. Leicht wird das aber nicht sein, viel Entgegenkommen werden die einzelnen Parteien zeigen müssen und wir können uns heute noch nicht recht vorstellen, daß der neugewählte Landtag einst seinem Vorgänger gleich ein feiges Ende finden wird.

Großenhain. Spätsternacht wurde an der Landstraße nach Elsterwerda in der Nähe von Frauenhain eine etwa 20jährige Frauensperson im Straßengraben sitzend beobachtet. Die Frauensperson soll in Begleitung eines Mannes und auf der Wanderschaft befindlich gewesen sein. Ein Autofahrer, der die Frau gesehen hatte, hat dies zur Anzeige gebracht.

Leipzig. Bei hellem Tage ist in der Luppenstraße ein Einbrecher in eine Erdgeschoß-Wohnung eingestiegen, hat sich dort umgekleidet und alles Begehrenswerte mitgenommen, als er auf dem Wege durch die Vorsaaltür die Wohnung verließ. Einem Straßenarbeiter, der ihn einsteigen sah, gab er sich als Mitbewohner der Wohnung aus, der den Schlüssel vergessen habe.